

Buchbesprechungen

Philosophie – Fundamentaltheologie

Przywara, Erich, *Schriften*. 3 Bände. Einsiedeln, Johannes-Verlag, 1962. Band I: Frühe religiöse Schriften. 8^o, VII und 518 S. – Band II: Religionsphilosophische Schriften. VIII und 518 S. – Band III: *Analogia entis, Metaphysik*. 527 S. – Ln. je DM 38,-.

Przywara, Erich, *Sein Schrifttum*. 1912–1962. Zusammengestellt von Leo Zimny. Mit einer Einführung von Hans Urs von Balthasar. Einsiedeln, Johannes-Verlag, 1963. 8^o, 92 S. – Geb. DM 16,-.

Der von Hans Urs von Balthasar geleitete Johannes-Verlag in Einsiedeln hat sich dankenswerterweise entschlossen, die vergriffenen Schriften Erich Przywaras neu aufzulegen. Die Gliederung ist insofern sehr glücklich, als sie sowohl chronologisch als auch thematisch eine Ordnungseinheit erzielt, die der schnellen Orientierung sehr zustatten kommt.

Der erste Band enthält die Kurzfassungen vom Verhältnis »Eucharistie und Arbeit« (1–23), die fünf Bändchen »Himmelreich der Seele« bzw. »Gleichnisse des Herrn« (25–272), Ausführungen über die christliche Spannungseinheit in der Deutung des Kirchenjahres (272–321) und über die Liebe als den christlichen Wesensgrund (323–377), das in der Form von Zwiegespräch und Selbstgespräch gehaltene Werk »Wandlung« als Darstellung eines Christenweges (379–472) und schließlich *Majestas Divina* als Darstellung ignatianischer Frömmigkeit (473–518).

Im zweiten Band finden wir die religionsphilosophischen Schriften Przywaras, die in den Zwanziger und Dreißiger Jahren zu den tiefgründigsten Darlegungen dieser Art gehörten. Es sind das die gesammelten Aufsätze »Weg zu Gott« (1–120), drei Vorträge über die geistige Krisis der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg »Gottgeheimnis der Welt« (121–242), fünf Vorträge über das religionsphilosophische Problem »Gott« (243–372) und die »Religionsphilosophie katholischer Theologie« (373–511). Diesem Band ist auch ein Personenregister beigegeben. Die angeführte Literatur ist im Grunde beim seinerzeitigen Stand belassen worden. Hinweise auf Änderungen, die zum Teil als Ergänzungen angesehen werden können, finden sich auf S. 372.

Der dritte Band enthält die »*Analogia entis, Metaphysik*«. Bekanntlich war 1932 im Verlag

Josef Kösel & Friedrich Pustet, München, »*Analogia entis, Metaphysik, I Prinzip*« erschienen, schwer in der Darstellung, mit ungewöhnlichen Formulierungen wie »Wahrheit in-über Geschichte« (31), »Sosein in-über Dasein« (31), »Gott über-in Geschöpf« (42) u. ä. durchsetzt und belastet. Vom erwarteten zweiten Teil dieses Werkes wußte man nicht, ob es am Zeitgeschehen lag oder auf die Problematik selbst zurückzuführen sei, daß von seinem Erscheinen nichts zu hören war (ähnlich wie Heideggers »*Sein und Zeit*«). In der vorliegenden Ausgabe sind nun 13 Aufsätze des Verfassers aus deutschen und fremdsprachigen Zeitschriften, Jahrbüchern und Festschriften als II. Teil zusammengefaßt und mit dem Gesamttitel »*All-Rhythmus*« (im Gegensatz zu »*Ur-Struktur*« als dem Titel des I. Teiles) versehen. Diesem 3. Band ist ebenfalls ein Personenregister beigegeben.

Inzwischen ist ein Bändchen erschienen, in welchem Przywaras Schrifttum übersichtlich zusammengestellt ist. Die Zahl der »Werke« beträgt 46, die der übersetzten Werke 16 (ins Englische, Französische, Holländische, Japanische, Polnische und Spanische), die der »sonstigen Veröffentlichungen« 754, unter Berücksichtigung der »Nachträge und Berichtigungen während der Drucklegung« (S. 84) mit 6 Neueinreichungen und 2 Streichungen insgesamt 804 Nummern. Die Bibliographie wurde am 31. 12. 1962 abgeschlossen. Der Bearbeiter Zimny nimmt an, daß einzelne Angaben »vielleicht ungenau oder gar lückenhaft sind« (S. 85); er ist für entsprechende Hinweise offen. Ein Beiblatt gibt eine Vorschau auf 1963 und richtet an den Leser eine Bitte, betreffend eine Aufstellung über das gesprochene Werk Erich Przywaras (geschlossene oder private Kurse usw., Mitschriften, Stenogramme u. ä.). Es ist ein gerütteltes und geschütteltes Maß, mit dem uns Przywara zu beschenken gedenkt: ein Briefwechsel mit Reinhold Schneider und die Schrift »*Logos*« (Logos-Abendland-Reich-Commercium) sind bereits im Druck, »*Deutscher Geist*«, als Versuch einer Metaphysik des Deutschen, »*Kategorien des Menschlichen*«, »*Katholische Krise*« u. a. in Vorbereitung.

Meisterhaft zeichnet Hans Urs von Balthasar (5–18) das geistige Portrait Przywaras, dem die Analogie gegenüber Logik und Dialektik »zum beherrschenden Ordnungsprinzip für alle philosophischen und geistesgeschichtlichen Erscheinun-

gen« geworden ist (9). Przywaras Metaphysik zeige, wie sehr »im Ansatzpunkt der gesamten Philosophie bereits ein bestimmtes religiöses Verhältnis mit enthalten ist« (zitiert aus *Religionsphilosophie Katholischer Theologie*, Schriften II 1962, S. 406), ein Anliegen, dem z. B. Karl Rahner in seinem Werk *Hörer des Wortes* (Zur Grundlegung einer Religionsphilosophie, neu bearbeitet von J. B. Metz, München, Kösel-Verlag, 1963. 80, 221 S. – Ln. DM 18,50.) besonders Rechnung trägt. Verglichen mit Blondel und Maréchal, erscheint Przywara in seinem Denken von beiden völlig unabhängig (14) und im letzten auch »völlig konsequent« (17). Vielen, die Przywaras theoretische Denkbewegung mitzuvollziehen suchten, sei sie als eine Art tantalische Qual erschienen; Przywaras ganzes Pathos sei ein prophetisches. Aufs Ganze gesehen gelte: »Przywaras Gesamtwerk läßt sich nicht einordnen, man wird damit nicht fertig, und so haben die meisten den Weg gewählt, es zu ignorieren. Wer immer aber durch seine Schule gegangen ist, der mag sich später hier oder dort ansiedeln, sein Denken und Leben wird von dieser Begegnung gezeichnet bleiben, und jede Rückkehr zum alten Meister wird ihn seltsam erschüttern, vielleicht weil er einsieht, wieviel jünger dieser alte Meister als alle Jungen geblieben ist« (18).

München

Wilhelm K e i l b a c h